

# Erasmus Erklärung zur Hochschulpolitik

Europa bedeutet Sicherung von Frieden, Gemeinwohl und Zukunft. Erasmus ist als Mobilitätsprogramm vor über 30 Jahren ins Leben gerufen worden, um diesen europäischen Geist über die Wirkungsbereiche Hochschulbildung, Schulische Bildung, Berufliche Bildung, Erwachsenenbildung, Jugend in Aktion und Sport weitreichend in der Gesellschaft zu verankern. Die verschiedenen Programmgenerationen spiegeln die Entwicklung zu mehr Integration innerhalb des europäischen Hochschulraums und vertiefter strategischer Netzwerkbildung wider. Wissenschaftlich-technische und gesellschaftliche Innovation entsteht durch Kooperation - insbesondere auch über Ländergrenzen hinweg.

Für Hochschulen ist Internationalisierung kein Selbstzweck, sondern trägt zur Profilierung und Qualitätssteigerung bei und ist ein wichtiges Element auf dem Weg zur Exzellenz. Die Universität Münster begreift Internationalisierung als Leitungs- und als Kooperationsaufgabe von Hochschulleitung, Fachbereichen und Verwaltung. Sie stellt mit zentral organisierten Infrastrukturen und der Bereitstellung von Ressourcen einen übergreifenden Orientierungs- und Entwicklungsrahmen zur Verfügung, in dem sich Internationalisierung entwickelt. Internationalisierung ist ein Prozess, in dem Aktivitäten auf zentraler wie dezentraler Ebene initiiert und weiterentwickelt werden. Die Universität Münster fördert den Internationalisierungsdialog und Erfahrungsaustausch innerhalb der Universität und setzt gemäß dem institutionell verankerten Subsidiaritätsprinzip ständig Anreize für den Ausbau der dezentralen Internationalisierungsaktivitäten, u.a. durch den Internationalisierungsfonds. Diese internen Anreizstrukturen ermöglichen die Anbahnung und Vertiefung von weltweiten (Mobilitäts-)Partnerschaften und Projekten und sind eng mit anderen Fördermöglichkeiten (z.B. Erasmus) verschränkt, sodass die jeweiligen externen Programmziele und die institutionellen Entwicklungsziele effektiv ineinandergreifen.

Die Universität Münster verfolgt mehrere Ziele: die Internationalisierung von Lehre und Forschung, die strategische Ausrichtung internationaler Partnerschaften, die Gewinnung exzellenter internationaler Studierender und Wissenschaftler\*innen durch internationale Sichtbarkeit und Profilbildung sowie die Schaffung einer international ausgerichteten Dienstleistungsstruktur.

Die Beteiligung am Erasmus-Programm ist ein Katalysator für die Erreichung der universitären Internationalisierungsziele und ein Beitrag zur EU-Modernisierungsagenda sowie der Prioritäten des Europäischen Bildungsraums.

Eine Vielzahl der internationalen Partnerschaften in Lehre und Forschung sind das Ergebnis individueller Kontakte zwischen Wissenschaftler\*innen, andere wurden durch bereits bestehende Partnerschaften oder fachliche wie institutionelle Netzwerke initiiert. Die Universität Münster setzt auf die kontinuierliche Weiterentwicklung aller Partnerschaften, unabhängig davon, ob sie

auf persönlichen Kontakten beruhen oder schon zu Beginn mehrdimensional und strategisch ausgerichtet waren.

Dabei bietet gerade die Vielfalt der zunächst eher individuellen Partnerschaften für spezifische Kooperationszwecke ein enormes Potential und empfiehlt sich so für eine Förderung zum weiteren Ausbau ihres Innovations- und Wirkungsgrads. Der Erfolg einer Partnerschaft beruht immer auf gemeinsamem Engagement und Nutzen und muss sich an dem Mehrwert messen lassen, den sie generiert.

Im Rahmen der Internationalisierungsstrategie und des Hochschulentwicklungsplans der Universität Münster wird Pluralität als intrinsischer Wert postuliert. Entsprechend werden internationale Kooperationen in Partnerschaften und Projekten mit Programm- und Partnerländern gefördert, wo immer diese auf engem wissenschaftlichem Austausch beruhen und in die Lehre bzw. Forschung integriert werden können. Das Prinzip der Forschungsorientierten Lehre, das an der Universität Münster systemimmanent verankert ist, bildet die Basis eines attraktiven, auch international orientierten Lernangebots mit weitreichender Kompetenzentwicklung und entsprechend guten Berufsaussichten von Absolvent\*innen und wirkt so aktiv dem Fachkräftemangel entgegen. Durch das Engagement der Universität Münster in überregionalen, zielgruppenspezifischen und propädeutischen Veranstaltungsformaten sucht sie für bisher unterrepräsentierte Gruppen den Hochschulzugang zu erleichtern.

Das Erasmus-Programm ist ein etablierter wie unverzichtbarer Motor zur Unterstützung der Internationalisierungsprozesse und steht gleich in mehrfacher Hinsicht im Kontext verschiedener strategischer Referenzrahmen der Universität Münster: Internationalisierung, Nachwuchsförderung, Lehrerbildung, Digitalisierung, Wissenstransfer, Diversity, Nachhaltigkeit sowie der Forscher-Alumni-Strategie und der Employability Strategie für ihre Studierenden und Alumni – alle dem Ziel der Förderung der wissenschaftlichen Exzellenz und Wirksamkeit folgend.

Entsprechend viele Bezüge sieht die Universität Münster im Rahmen ihrer institutionellen Entwicklung zu den Zielen der European Education Area:

Der Grundsatz der Europäischen Union „In Vielfalt geeint“, der auf den Werten ihrer Grundrechtecharta basiert, ist tief im institutionellen Bewusstsein einer traditionellen Volluniversität wie der Universität Münster verankert. Der demokratische Grundkonsens findet sich nicht nur in der Organisationsstruktur wieder, sondern ist Teil des Selbstverständnisses einer Institution, die aktiv für die Freiheit von Forschung und Lehre, Gleichberechtigung und Gleichstellung sowie individuelle wie institutionelle Verantwortung und religiöse Pluralität einsteht. Dies wird u.a. auch durch Selbstverpflichtungen der Universität Münster nach außen sichtbar, wie exemplarisch erkennbar an der Unterzeichnung der Magna Charta Universitatum sowie dem Beitritt zu Initiativen wie: Weltoffene Hochschule, United Nations Academic Impact, Scholars at Risk und Nationaler Kodex für das Ausländerstudium an deutschen Hochschulen.

Die Universität Münster sieht sich in ihrer gesellschaftlichen Wirksamkeit insbesondere dem Wissenstransfer regional wie international verpflichtet. Insbesondere dort, wo Wissen direkt an die nächste Generation weitergegeben wird: als eine der größten lehrerbildenden Einrichtungen sieht die Universität Münster die Ausbildung zukünftiger Lehrer\*innen als ein Kernelement des Wissenstransfers und gestaltet diese auch international weiter aus.

Maßgebliches Instrument der institutionellen Entwicklung in Forschung, Lehre und Services ist die Digitalisierung, die an der Universität Münster auf allen Ebenen verankert ist und umfassend – gestützt durch die Digitalisierungsstrategie – vorangetrieben wird.

Die erfolgreiche Positionierung der Universität Münster als einer der nationalen Spitzenreiter im Bereich Outgoing-Studierendenmobilität basiert auf der umfassenden Unterstützung der internationalen (Erasmus-)Partnerschaften, einer weitreichenden Förderung des Sprachenerwerbs und der steten Harmonisierung der Anerkennungsprozesse. Die Ziele des Bologna-Prozesses sind institutionell umfassend umgesetzt. Insgesamt sieht sich die Universität Münster dem Ziel des lebenslangen Lernens verpflichtet und hat entsprechende, inzwischen sehr nachgefragte Strukturen mit berufsbegleitenden Abschlüssen oder Zusatzzertifikaten etabliert, die stetig ausgebaut werden.

Die enge Verbundenheit mit Europa wird an der Universität Münster u.a. durch das 2015 gegründete Europazentrum mit einem Büro in Brüssel institutionell sichtbar.

Durch inter- und transdisziplinäre Vernetzung positioniert sich die Universität Münster (inter-)national erfolgreich in Lehre und Forschung und trägt zur Entwicklung neuer Lösungen für wirtschaftliche, soziale und ökologische Probleme bei. Das Erasmus-Programm ermöglicht es, die verschiedenen institutionellen Fortschrittsziele und fachlichen Schwerpunktsetzungen der Universität im internationalen Kontext weiter voranzubringen und wirkt somit nachhaltig auf die Entwicklung der Universität Münster, ihres Umfelds und ihrer Angehörigen.